

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2017



der
Sitz

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg
Traunstein

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Traunstein
7011

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		11.696.673,83		13.677
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		17.503.305,29		19.644
			29.199.979,12	33.320
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		27.987.772,74		5.054
b) andere Forderungen		56.234.758,87		93.502
			84.222.531,61	98.556
4. Forderungen an Kunden			1.201.498.558,47	1.118.084
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	672.023.549,97	EUR		(648.936)
Kommunalkredite	60.299.452,09	EUR		(72.737)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		101.171.289,14		102.168
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	101.171.289,14	EUR		(102.168)
bb) von anderen Emittenten		746.743.937,83		808.750
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	739.208.937,83	EUR		(803.498)
			847.915.226,97	910.919
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			847.915.226,97	910.919
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			56.571.681,62	52.146
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			28.297.624,63	27.586
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	694.762,39	EUR		(695)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			1.456.194,69	1.397
darunter:				
Treuhandkredite	10.575,87	EUR		(22)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		63.771,00		25
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			63.771,00	25
12. Sachanlagen			26.465.697,64	28.441
13. Sonstige Vermögensgegenstände			3.386.737,92	2.501
14. Rechnungsabgrenzungsposten			934.745,15	942
Summe der Aktiva			2.280.012.748,82	2.273.917

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		26.819.528,46		27.045
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		238.589.186,64		188.322
			265.408.715,10	215.367
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	583.237.128,70			587.848
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.447.234,19			27.151
		601.684.362,89		614.999
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.155.165.330,64			1.206.957
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	34.586.808,87			24.078
		1.189.752.139,51		1.231.034
			1.791.436.502,40	1.846.033
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		3.501.562,50		5.403
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			3.501.562,50	5.403
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.456.194,69	1.397
darunter:				
Treuhandkredite	10.575,87 EUR			(22)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.549.274,26	1.622
6. Rechnungsabgrenzungsposten			742.461,53	974
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.833.475,00		11.167
b) Steuerrückstellungen		0,00		658
c) andere Rückstellungen		8.313.506,07		7.784
			20.146.981,07	19.609
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			111.510.660,00	100.011
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	10.660,00 EUR			(11)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	83.501.560,69			82.760
		83.501.560,69		82.760
d) Bilanzgewinn		758.836,58		741
			84.260.397,27	83.502
Summe der Passiva			2.280.012.748,82	2.273.917
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		16.452.061,91		16.367
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		13.046.615,25		14.423
			29.498.677,16	30.789
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		84.807.547,58		75.329
			84.807.547,58	75.329

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		32.014.509,32		33.352
abgesetzte negative Zinsen	24.477,98	EUR		(15)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		8.644.980,68		10.300
			40.659.490,00	43.652
2. Zinsaufwendungen			4.253.728,48	5.165
abgesetzte positive Zinsen	495.371,42	EUR		(203)
				38.487
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.062.886,75	955
b) Beteiligungen			790.732,87	851
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	0
				1.853.619,62
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge			13.124.387,61	11.441
6. Provisionsaufwendungen			682.941,88	327
				12.441.445,73
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	EUR	(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.638.824,06
9. (weggefallen)				2.319
				52.339.650,93
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		17.623.724,98		17.265
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		5.116.269,85		5.011
		1.761.935,82	EUR	(1.607)
			22.739.994,83	22.276
b) andere Verwaltungsaufwendungen			9.123.980,57	8.506
				31.863.975,40
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.334.199,18	2.663
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.909.370,45
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.482.003,40	2.786
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	0
				1.482.003,40
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	900
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			712.041,11	0
				712.041,11
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			11.500.000,00	9.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.962.143,61	5.754
20. Außerordentliche Erträge			0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			3.007.454,06	4.656
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			195.852,97	356
				3.203.307,03
25. Jahresüberschuss			758.836,58	741
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
				758.836,58
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
				0,00
				758.836,58
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
				0,00
				758.836,58
29. Bilanzgewinn				741

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei beweglichen Vermögensgegenständen erfolgen seit 2008 linear auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst hergestellte Gebäude werden

planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 30 bis 50 Jahren abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 150 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Für geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie für geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 150 Euro bis einschließlich 1.000 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer wird ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Bei Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer angesetzt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 3,71 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 1.358 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 %

unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfangs bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wurde eine weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB vorgenommen.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung.

Derivate Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Termingeschäfte), die nicht dem Handelsbestand zugeordnet und in keine Bewertungseinheit einbezogen sind, werden grundsätzlich einzeln bewertet. Daraus entstandene Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Credit Default Swap (CDS), bei denen die Sparkasse als Sicherungsgeber eine Zahlung nur bei Ausfall leisten muss und die sie bis zur Endfälligkeit halten wird, werden wie eine übernommene Bürgschaft bilanziert (gestellte Kreditsicherheit). Eine Rückstellung wird nur dann gebildet, wenn am Abschlussstichtag mit dem Eintritt des Kreditereignisses ernsthaft zu rechnen ist.

Credit Default Swaps (CDS) werden zur Absicherung von Forderungen eingesetzt ohne dass eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB zugeordnet wurde. Da die Sparkasse diese CDS bis zur Endfälligkeit halten wird, werden sie nicht eigenständig bilanziert, sondern nur bei der Bewertung der jeweils abgesicherten Forderung berücksichtigt (erhaltene Kreditsicherheit).

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	44.850	56.750
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:	TEUR	TEUR
Posten 3 b) andere Forderungen		
- bis drei Monate	45.408	6.891
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	823	66.690
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	---	10.000
- mehr als fünf Jahre	---	---

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.466	13.499
	TEUR	TEUR
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	36.904	28.317
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	101.862	87.894
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	413.223	380.314
- mehr als fünf Jahre	623.197	593.413
- mit unbestimmter Laufzeit	24.988	27.322

Im Rahmen des sogenannten Pfandbriefpoolings, das die Refinanzierungsmöglichkeiten der S-Finanzgruppe Bayern weiter verbessern soll, wurden Kommunalkredite in Höhe von 13.047 TEUR an die BayernLB bei gleichzeitiger Stundung der Kaufpreisforderung übertragen. Die Landesbank kann diese Forderungen als Deckungswerte im Rahmen der Emission von Öffentlichen Pfandbriefen nutzen. Aufgrund der vertraglichen Rückübertragungsmöglichkeiten verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Forderungen bei der Sparkasse. Die Sparkasse weist die Forderungen daher weiterhin in ihrer Bilanz im Aktivposten 4 „Forderungen an Kunden“ und auch im Unterausweis „Kommunalkredite“ aus.

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	844.141	905.985
- Börsennotiert (*Vorjahreswert wurde angepasst)	761.518	871.128*
- nicht börsennotiert (*Vorjahreswert wurde angepasst)	82.623	34.857*
Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	138.162	108.329

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere, davon sind	55.315	50.856

- Börsennotiert (*Vorjahreswert wurde angepasst)	---	---
- nicht börsennotiert (*Vorjahreswert wurde angepasst)	55.315	50.856*

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Eigenkapital		Ergebnis des
	Kapitalanteils		Geschäfts-
	%	TEUR	jahres
			TEUR
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neu- hardenberg	0,82	1.820.999	---
		(31.12.2016)	
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v.d. Höhe	0,13	626.764	45.284
		(30.09.2016)	(2015/2016)
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Mün- chen	1,13	360.775	---
		(31.12.2016)	
Versicherungsbeteiligungsgesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG, München	1,03	1.308.360	---
		(30.06.2017)	
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	1,36	2.792	3.894
		(31.12.2016)	(2016)
IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	0,80	22.491	-45

		(31.12.2016)	(2016)
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, München	0,88	5.452	797
		(31.12.2016)	(2016)

Darüber hinaus ist die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	1,13
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	0,59

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in Höhe von 11 TEUR Forderungen an Kunden und mit 1.445 TEUR Forderungen an Kreditinstitute.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 17.991 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 1.275 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 117 TEUR (im Vorjahr 237 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen inklusive negativer Anleger-Aktiengewinne bestehen zum 31. Dezember 2017 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den sonstigen Vermögensgegenständen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 25,2 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben TEUR)			
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	426	87.474	5	
	Zugänge	64	474	0	
	Abgänge	14	464	0	
	Umbuchungen	0	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	476	87.484	5	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	402	59.033	0	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	24	2.310	0	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	0	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	14	325	0
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0	0
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	412	61.018	0	
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	64	26.466	5	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	24	28.441	5	

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2016*)	Nettoveränderungen	Buchwert 31.12.2017*)
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.253	-1.753	3.500
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.290	4.159	5.449
Beteiligungen	27.586	712	28.298

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	163.899	134.513
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	231.529	181.695

	TEUR	TEUR
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	7.749	9.212
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.590	9.372
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	146.049	96.156
- mehr als fünf Jahre	75.099	73.507

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR	TEUR
Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
- bis drei Monate	85	502
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	18.281	26.546
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	26	43
- mehr als fünf Jahre	55	60

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	26.284	7.631
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.783	9.638
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.517	5.744
- mehr als fünf Jahre	927	1.009

Posten 3 Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2017	31.12.2016
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	2.000	3.400

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen in Höhe von TEUR 11 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von TEUR 1.445 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 737 TEUR (im Vorjahr 967 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 56.101 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 55.812 TEUR.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten enthalten 13.047 TEUR aus dem Kommunalkreditpooling mit der Bayerischen Landesbank. Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von

Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine Erkenntnisse bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als darunter-Positionen zu GuV-Posten 1a und 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Dies gilt auch für die Vorjahreszahlen.

Posten 1. a): Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

Im Posten „Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften“ sind Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 1 TEUR (im Vorjahr 0 TEUR) enthalten.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 16 TEUR (Vorjahr 39 TEUR) enthalten.

Posten 5: Provisionserträge - Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 209 TEUR (Vorjahr 201 TEUR) enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dem Posten sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 1.047 TEUR (Vorjahr 487 TEUR), der Anpassung der Rückstellung zur Altersteilzeit in Höhe von 56 TEUR (Vorjahr 530 TEUR) enthalten sowie aus der Währungsumrechnung in Höhe von 10 TEUR (Vorjahr 3 TEUR) enthalten.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner für den 27.06.2018 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgespernte Beträge in Höhe von 1.358 TEUR.

Der Bilanzgewinn unterliegt in Höhe von 617 TEUR der Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren bereits in diesem Zusammenhang 741 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.

Beeinflussung des Jahresergebnisses durch steuerrechtliche Vorschriften

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen, die gemäß Artikel 67 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 EGHGB fortgeführt werden, wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus; saldiert mit steuerrechtlichen Abschreibungen im Berichtsjahr führt dies zu einem entsprechend höheren Steueraufwand. Der Gesamtsaldo aller dargestellten Auswirkungen auf das Jahresergebnis bewirkt, dass sich dieses um 53 TEUR erhöht.

Sonstige Angaben

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Zinsrisiken				
Zinsswaps	---	40.000	15.000	55.000
- insgesamt -	---	40.000	15.000	55.000
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	8.155	834	---	8.989
Währungsswaps	3.335	---	---	3.335
- insgesamt -	11.490	834	---	12.324
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	5.745	417	---	6.162

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹	55.000	231	75	---	---
- insgesamt -	55.000	231	75	---	---
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte	8.989	283	266	---	---
Währungsswaps	3.335	1	1	---	---
- insgesamt -	12.324	284	267	---	---

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 75 TEUR und einem positiven Marktwert von 231 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

Für Währungsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen und den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Danach werden die Währungsbeträge mit dem entsprechenden aktuellen Währungskurs in Euro umgerechnet.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden Abnahmeverpflichtungen von Wertpapieren (Zeichnungszusagen) in Höhe von 5.807 TEUR.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich nach der Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten ergeben. Es werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, wenn eine Gesamtbeitragsleistung von 4 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz beträgt 3,75 % der Bemessungsgrundlage. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2017 auf 1.239 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 16.129 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2017 auf 39.848 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 0,90 % (gemäß Deckungsrückstellungs-Verordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 3,71 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 26.640 TEUR.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstandes im Geschäftsjahr 2017 betragen 793 TEUR, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 74 TEUR.

Pensionsrückstellungen- und Zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 543 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen 4.364 TEUR am 31.12.2017.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse bestehen in einer Höhe von 1.295 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrats belaufen sich auf 148 TEUR.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2017 Aufwendungen in Höhe von 204 TEUR an; davon betrafen 20 TEUR das Vorjahr. Die Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 27 TEUR und für sonstige Leistungen auf 1 TEUR.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender:	Walch Siegfried, Landrat
Stellvertretender Vorsitzender:	Konhäuser Josef, Leitende Sicherheitsfachkraft i.R.
Mitglieder:	Aigner Robert, Heizungs- und Sanitärunternehmer
	Eicher Peter, Metzgermeister
	Ilg Roland, Geschäftsführer einer Werkzeugmaschinenfabrik
	Kaditzky Karl-Ludwig, Leiter staatl. Schulamt a. D.
	Obermeier Paul, Landwirtschaftsmeister

Vorstand

Vorsitzender:	Pawellek Roger
Mitglieder:	Nieß Stefan
	Schallinger Josef

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	<u>2017</u>
Vollzeitkräfte	238
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>126</u>
	364
Auszubildende	<u>26</u>
Insgesamt	<u><u>390</u></u>

Traunstein, den 29.03.2018

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Vorstand

Pawellek

Nieß

Schallinger

Vorstandsvorsitzender

Traunstein, den 19.04.2018

Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Vorsitzender des Verwaltungsrats

(Walch, Landrat)

Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2017

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 beträgt 52.340 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt beträgt 310.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 3.962 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 3.007 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg, bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 und

vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340 k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungs-

leistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen. **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Forderungen an Kunden

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Das Risiko für den Abschluss

Die im Jahresabschluss zum 31.12.2017 unter der Bilanzposition Aktiva 4 ausgewiesenen Forderungen an Kunden weisen in Relation zur Bilanzsumme ein beträchtliches Volumen auf. Die Identifikation eines Wertberichtigungserfordernisses und die Ermittlung einer Einzelwertberichtigung für eine Kundenforderung beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat daher wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bereits im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung des Kreditgeschäfts haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Prozesse zu den Risikoklassifizierungsverfahren im Kundenkreditgeschäft geprüft. Hierdurch haben wir unter anderem verifiziert, ob die Prozesse der Sparkasse geeignet sind, Kreditnehmer mit erhöhten latenten Ausfallrisiken und akuten Ausfallrisiken zeitnah zu identifizieren.

Ferner haben wir die Prozesse zur Kreditüberwachung und Risikovorsorgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung im Kundenkreditgeschäft analysiert und daraufhin beurteilt, ob diese Prozesse bzw. Verfahren geeignet sind, drohende Kreditausfälle zeitnah zu identifizieren sowie die Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden angemessen abzubilden. Relevante Schlüsselkontrollen haben wir anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand auf deren Wirksamkeit getestet.

Darüber hinaus haben wir anhand einzelner Kreditengagements untersucht, ob Indikatoren für Kreditausfälle bestehen und ob zeitnah in angemessener Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet wurden. Die Auswahl der Kreditengagements erfolgte risikoorientiert, unter besonderer Berücksichtigung von Bonitäts- und Besicherungsaspekten. Bei Feststellung von Indikatoren für Kreditausfälle wurden die von der Sparkasse getroffenen Annahmen hinsichtlich Schlüssigkeit, Konsistenz und Widerspruchsfreiheit untersucht.

Unsere Schlussfolgerungen

Die eingerichteten Prozesse zur Risikoklassifizierung, Kreditüberwachung und Risikovororgebildung sowie die Verfahren zur Risikofrüherkennung sind angemessen und wirksam, um drohende Kreditausfälle im Kundenkreditgeschäft zeitnah zu identifizieren und Einzelwertberichtigungen im Einklang mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften zu ermitteln und fortzuschreiben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentliche - beabsichtigten und unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.

beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.

führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 22 Abs. 3 der Sparkassenordnung i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Die wesentliche Leistung, die von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht haben und die im Jahresabschluss oder im Lagebericht nicht konkretisiert ist, betrifft die Prüfung gemäß § 36 Wertpapierhandelsgesetz.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer für die Prüfung ist Herr Jürgen Röthemeyer.

München, den 22. Mai 2018

Prüfungsstelle

des Sparkassenverbandes Bayern

gez.: Öttl

Wirtschaftsprüfer

gez.: Röthemeyer

Wirtschaftsprüfer

Lagebericht

Gliederung:

1. Grundlagen der Sparkasse
2. Wirtschaftsbericht
3. Nachtragsbericht
4. Risikobericht
5. Chancenbericht
6. Prognosebericht

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Traunstein. Sie betreibt grundsätzlich alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Traunstein. Als regionales Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbsverhältnisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen.

Die Sparkasse betreibt Bankgeschäfte, soweit das Sparkassengesetz Bayern, die Sparkassenordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Als selbständiges regionales Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen- und Produkte an. Sie unterstützt damit die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir zum 31.12.2017 30 Geschäftsstellen und 2 SB-Geschäftsstellen im Geschäftsgebiet. Die Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Mit Wirkung vom 01.01.2017 wurde die Anzahl der Vorstandsmitglieder auf 3 erhöht. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Bayern und dessen Sparkassenstützungsfonds und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutsbezogenes Sicherungssystem mit anerkannter Einlagensicherung schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute und erfüllt zugleich die gesetzlichen Anforderungen an ein Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG).

Der **Geschäftsbezirk** der Sparkasse ist durch eine unterschiedliche Struktur geprägt. Im südlichen Teil des Geschäftsgebietes überwiegt das Fremdenverkehrsgewerbe, während im übrigen Geschäftsgebiet die Land-

wirtschaft, mittelständische Handwerksbetriebe und größere Gewerbebetriebe angesiedelt sind. Wirtschaftliche Schwerpunkte stellen vor allem die Städte Traunstein, Trostberg und Traunreut dar.

Die **Wettbewerbssituation** der Sparkasse wird durch die hohe Bankendichte ungünstig beeinflusst. Gemessen am Geschäftsvolumen ist die Sparkasse das größte ansässige Kreditinstitut im Geschäftsgebiet. Ein starker Wettbewerbsdruck geht vornehmlich von den Kreditgenossenschaften mit ihrem dichten Betriebsstellennetz aus, die sich in den letzten Jahren durch Fusionen verstärkt zu größeren Einheiten zusammengeschlossen haben.

2. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Aufschwung der Weltwirtschaft gewann 2017 an Tempo und Breite. Die OECD beziffert das Wachstum der Weltproduktion (an dem praktisch alle großen Weltwirtschaftsregionen beteiligt waren) im Jahr 2017 auf 3,6 %. Das sind 0,5 Prozentpunkte mehr als im Jahr zuvor. Während es in Ländern der zweiten Reihe wie Russland, Brasilien oder Argentinien 2016 noch lokale Rezessionen gab, sind für 2017 durchgängig Pluszeichen beim BIP auszumachen.

Die Erholung im Euroraum gewann 2017 an Fahrt und kann inzwischen als fortgeschrittener Aufschwung bezeichnet werden. Mit einem Wachstum von 2,4 % (2016: 1,6 %) wurde ein Tempo erreicht, das über dem Potenzialwachstum liegt. Die Arbeitslosenquoten konnten dadurch in den meisten Ländern abgebaut werden.

Laut der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes erreichte die deutsche Wirtschaft 2017 ein Wachstum von 2,2 Prozent (2016: 1,9 %). Der Aufschwung wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen, aber auch der deutsche Außenhandel konnte erneut einen Wachstumsanteil beisteuern. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich mit preisbereinigten Raten von 4,7 bzw. 5,2 % sehr deutlich. 2017 erhöhten sich die Bruttoanlageinvestitionen real um 3,0 %. Stärkste Teilkomponente waren die Ausrüstungsinvestitionen mit einem realen Zuwachs um 3,5 %. Auch die Bauinvestitionen legten mit 2,6 % deutlich zu, darunter die Teilkomponente der Wohnbauten mit 3,1 % überproportional. Die privaten Konsumausgaben stiegen um 3,8 %; die Sparquote der privaten Haushalte blieb trotz anhaltender Nullzinsphase konstant bei 9,7 %. Der moderat expandierende Konsum fand 2017 in der guten Arbeitsmarktlage eine solide Grundlage, die sich in hoher Arbeitsplatzsicherheit und allmählich auch stärker in Lohnsteigerungen niederschlägt. 2017 stieg die Zahl der Erwerbstätigen noch einmal um rund 1,5 %. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 5,7 % im Jahresdurchschnitt und erreichte den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung.

2017 war für den bayerischen Arbeitsmarkt erneut ein erfreuliches Jahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote wies mit 3,2 % (Bund: 5,7 %) den niedrigsten Wert seit 1994 auf und sank seit 2014 das dritte Jahr in Folge. Die Nachfrage nach Arbeitskräften im Freistaat wies deutliche Zuwächse auf. Einen neuen Höchststand erreichte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 % wuchs. Im Vorjahresvergleich zeigen sich über alle bayerischen Regierungsbezirke und Altersklassen hinweg rückläufige Arbeitslosenzahlen. Der bayerische Arbeitsmarkt insgesamt ist somit hervorragend für die Zukunft gerüstet.

Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

In Deutschland blieb die Preisdynamik entgegen der sehr guten Konjunktursituation weiterhin moderat. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise per nationaler Definition um 1,8 %. Im Euroraum war der Anstieg mit 1,5 % schwächer und lag damit deutlicher unter der Zielmarke der Europäischen Zentralbank. Vor diesem Hintergrund ließ die EZB ihre Leitzinsen 2017 unverändert; insbesondere die Verzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven bei der schon seit März 2016 geltenden Negativverzinsung von -0,4 Prozent. Die Ankaufprogramme von Wertpapieren wurden 2017 fortgesetzt. Zunächst mit Nettokäufen von 80 Mrd. Euro monatlich, dann ab April 2017 mit 60 Mrd. Euro monatlich.

Die längerfristigen Kapitalmarktzinsen entwickelten sich im Euroraum 2017 per Saldo seitwärts. Bei deutschen Bundesanleihen lagen Restlaufzeiten mit bis zu sechs Jahren durchgängig bei einer Negativverzinsung. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen bewegten sich nach Tiefstständen im Februar 2017 die meiste Zeit des Jahres in der Spanne zwischen 0,3 und 0,5 % (plus), am Jahresende an deren oberem Rand. An den Devisenmärkten steigerte der Euro im Jahresverlauf seinen Außenwert.

Die Sparkassen stehen weiterhin vor unverändert hohen Anforderungen durch die Erfordernisse einer zunehmenden Digitalisierung von Bankgeschäften, einer kostenintensiven Bankenregulierung sowie einer zunehmenden Margen-Erosion infolge der europäischen Nullzinspolitik. Die Folgen dieser Belastungen müssen weiterhin durch eine Ausweitung des zinsunabhängigen Geschäfts, eine Reduktion des Personalkörpers und die Schließung nicht rentabler (weil nicht ausreichend frequentierter) Geschäftsstellen kompensiert werden, während die Digitalisierung von Bankdienstleistungen entsprechende Investitionen in Technik bedingt.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017

Auch in 2017 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, die die Sparkassen weiter belasten.

Seit 2017 haben auch die nicht systemrelevanten Kreditinstitute (LSI - Less significant institution) erhöhte Kapitalanforderungen aus dem sogenannten SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) Prozess zu beachten. Mit dem SREP Bescheid erfolgt die nationale Umsetzung der EZB Anforderungen an einen gemeinsamen Prozess des Risikomanagements. Da die Bescheide nicht allen Instituten gleichzeitig zugingen, mussten die Institute, für die noch kein SREP Bescheid erging, bis dahin über die sogenannte Allgemeinverfügung für das Zinsänderungsrisiko zusätzliches Kapital halten. Dort sind die Institute aufgefordert quartalsweise einen Eigenmittelzuschlag für das Zinsänderungsrisiko zu berechnen und zu melden. Im SREP Bescheid dagegen werden neben dem Zinsänderungsrisiko auch die weiteren wesentlichen Risiken, die nicht Säule 1 Risiken darstellen, berücksichtigt. Mit Eingang des SREP Bescheid fiel die Allgemeinverfügung für das jeweilige Institut weg.

Mit Bescheid vom 29.11.2017 wurde der Sparkasse eine Gesamtkapitalquote von 8,0 % + 1,75 % (SREP-Zuschlag) = 9,75 % auferlegt.

Daneben erhielten die Institute bzw. erhalten sie in 2018 ein weiteres Schreiben der Aufsicht über die sogenannte Eigenmittelzielkennziffer, die zusätzliche Eigenmittelanforderungen aus der Umfrage bzgl. Stresssituationen darstellt. Diese ist mittelfristig für die Institute zu beachten.

Mit Schreiben vom 26.02.2018 wurde der Sparkasse mitgeteilt, dass sich eine Eigenmittelzielkennziffer von 5 % ergibt.

Seit Juni 2017 sind Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens quartalsweise umfangreiche Finanzdaten über die Deutsche Bundesbank an die Europäische Zentralbank einzureichen. Hierdurch wurde der Umfang der zu meldenden Daten deutlich erweitert. Für die Kreditinstitute ist somit ein deutlich höherer Ressourceneinsatz die Konsequenz.

Am 26. Juni 2017 ist das neue Geldwäschegesetz (GwG) in Kraft getreten. Das völlig neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Gesetz führt zu einem hohen Umsetzungsaufwand in den Kreditinstituten.

Die Bafin hat im Oktober 2017 die seit langem erwartete finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben tritt mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden sind, gilt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018. Die neuen MaRisk belasten die Institute durch verschärfte Anforderungen an das Berichtswesen (Umsetzung aus BCBS 239), erhöhte Anforderungen an die Auslagerungen insbesondere Auslagerungsmanagement sowie Sonstiger Fremdbezug versus Auslagerung, aber auch Anforderungen an Methoden und Verfahren sowie Risikokultur und Verhaltenskodex.

Im November 2017 hat die BaFin darüber hinaus als Interpretation der MaRisk nach § 25a Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 und 5 KWG die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Sie stellen die aufsichtliche Auffassung der Ausgestaltung von IT-Systemen im Bankensektor in Deutschland dar und sind ab ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Geschäftsentwicklung der bayerischen Sparkassen

Den bayerischen Sparkassen gelang es auch bei wirtschaftlich schwierigen Bedingungen wie Niedrigst- und Negativzinspolitik, hohem Regulierungsdruck und der beschleunigten Digitalisierung, das Geschäftsjahr 2017 erfolgreicher abzuschließen als erwartet. Das konjunkturell bedingte Wachstum der bayerischen Wirtschaft beflügelt den Erfolg der Sparkassen. Umgekehrt sind es die regionalen Sparkassen, die mit ihren Leistungen für den Mittelstand die ausgezeichnete Wirtschaftslage im Freistaat unterstützen und absichern. So ist das Kundengeschäft bei den bayerischen Sparkassen 2017 wiederum deutlich gewachsen: Die Kredite erreichten ein Gesamtvolumen von 130,6 Milliarden Euro und die Kunden legen ihr Geld immer mehr in Wertpapieren an. Dies zeigt sich in einem Wertpapierumsatz von genau 20 Milliarden Euro. Der Erfolg im Kundengeschäft kann sich allerdings in der derzeitigen Zinssituation nicht im Ertrag niederschlagen. Es gelang aber, das operative Ergebnis zu stabilisieren. Die Sparkassen erzielten ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 1.756 Milliarden Euro und konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert werden (+1,2 Prozent).

Die Sparkassen stellen die Kundenbedürfnisse in den Mittelpunkt und konnten deshalb auch ihren Vertriebs Erfolg steigern. So begegnen sie den rückläufigen Zinsmargen. Sie haben Anpassungsfähigkeit bewiesen und sind erneut schlanker und effizienter geworden. So haben sie ihre Kosten im Griff.

Entwicklung des Wirtschaftsraums Bayern

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen waren zu Beginn einer Legislaturperiode wie jetzt im Herbst 2017 noch nie besser, seit die bayerischen IHKs 1993 mit der Konjunkturumfrage begonnen haben. Wie gut die Stimmung im Unternehmerlager ist, zeigt der BIHK-Konjunkturindex, in dem Lageurteile und Erwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammengefasst sind: Mit 132 Punkten erreicht der Indikator annähernd seinen bisherigen Rekord von 136 Punkten. Getragen wird die Stimmung von einer robusten Nachfrage aus dem

Inland. Die privaten Haushalte konsumieren viel, denn sichere Arbeitsplätze, steigende Einkommen und günstige Zinsen versetzen sie in Ausgabenfreude.

Finanzielle Spielräume hat auch der Staat, die Steuereinnahmen sprudeln und die Zinslasten sind angesichts der ultralockeren Geldpolitik niedrig. Auch die Nachfrage aus dem Ausland hat zugenommen. Davon können die bayerischen Unternehmen dank ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit profitieren.

Wie gut die aktuelle Situation der Unternehmen ist, verdeutlichen die Lageurteile bei der Umfrage zur Konjunktur: 58 % der bayerischen Betriebe bezeichnen ihre Geschäftslage als „gut“, nur 5 % sind unzufrieden. Dies ist ein neuer (Zufriedenheits-)Rekord.

Die Arbeitslosenquote im Kreis Traunstein betrug im Dezember 2017 2,8 %. Damit liegt der Kreis wieder knapp unter dem Landesdurchschnitt Bayern von 2,9 % und unter dem Bundesdurchschnitt von 5,3 %.

Geschäftsentwicklung der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg

Das **Geschäftsvolumen** (Bilanzsumme zuzüglich der Eventualverbindlichkeiten und abzüglich Wertberichtigungen) erhöhte sich um 6.770 TEUR auf 2.314.641 TEUR. Die **Bilanzsumme** erhöhte sich insbesondere bedingt durch einen deutlichen Rückgang der Kundenverbindlichkeiten nur geringfügig um 6.096 TEUR bzw. 0,3 % auf 2.280.013 TEUR.

Das gesamte **Kreditgeschäft mit Kunden** inkl. unwiderruflicher Kreditzusagen und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie der Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten erhöhte sich insgesamt über unseren Erwartungen um 7,5 % auf 1.315.806 TEUR (Vorjahr 1.224.202 TEUR) und liegt deutlich über dem Durchschnitt der bayerischen Sparkassen. Vom bilanzwirksamen Kreditvolumen wurden an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 571.301 TEUR (Vorjahr 502.756 TEUR) und an Privatkunden 580.550 TEUR (Vorjahr 558.312 TEUR) ausgereicht. Die Steigerung bei den Kundenforderungen vollzog sich überwiegend in den mittleren und langfristigen Laufzeitbereichen. Im Darlehensneugeschäft nutzten unsere Privatkunden die im langjährigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und sicherten sich insbesondere bei Baufinanzierungen langjährige Zinsfestschreibungen. Bei den gewerblichen Kunden war ein differenzierter Geschäftsverlauf zu beobachten. Die Ausleihungen in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Wohnungsbau und Baugewerbe, Dienstleistungen und Handel/Reparatur von Kraftfahrzeugen erhöhten sich, während im Bereich Land- und Forstwirtschaft eine geringfügige Ermäßigung zu verzeichnen war. (Quelle: Bilanzstatistik, beanspruchte Kredite). Der Bestand an ausgereichten Schuldscheindarlehen erhöhte sich um 12,5 Mio. EUR auf 82,5 Mio. EUR. Maßgeblichen Anteil an der guten Entwicklung im Kundenkreditgeschäft hatte das durch externe Vermittler generierte Neugeschäft.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** verringerten sich um 14,6 % auf 84.223 TEUR. Die unter Liquiditätssichtspunkten bei Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sind kurzfristig bis mittelfristig verfügbar.

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene **Anteilsbesitz** der Sparkasse erhöhte sich aufgrund von Zuschreibungen um 712 TEUR auf 28.298 TEUR. Bei den Beteiligungen handelt es sich größtenteils um Verbundbeteiligungen im Rahmen der S-Finanzgruppe. Eine Übersicht der Beteiligungen der Sparkasse ist im Anhang zum Jahresabschluss enthalten.

Das **Einlagengeschäft** entwickelte sich im Jahresverlauf entgegen unseren Erwartungen. Die Kundeneinlagen ermäßigten sich insgesamt um 56.497 TEUR auf 1.794.939 TEUR; dies entspricht einem Rückgang von 3,1 %, der unter über dem Niveau der bayerischen Sparkassen von +2,1 % liegt, aber auch unter dem von uns prognostizierten Rückgang von 5,0 %.

Während bei den Spareinlagen, Sichteinlagen und Sparkassenbriefen eine starke Volumenminderung zu verzeichnen war, erfreuten sich die Termineinlagen einer Zunahme. Ursächlich für den Rückgang der Kundenverbindlichkeiten war die Einführung eines Verwarentgeltes für Geschäftskunden ab einem Volumen von 1.000 TEUR. Unsere Kundeneinlagen inklusive der Eigenemissionen der Sparkasse betragen 78,7 % der Bilanzsumme.

Die Struktur und die Veränderungen unserer **Kundeneinlagen** (ohne Inhaberschuldverschreibungen) stellen sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar:

Bezeichnung	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Spareinlagen	601,7	615,6	-13,9
davon:			
- höherverzinslich ohne Befristung	296,3	309,6	-13,3
- Einmalanlagen	1,8	16,2	-14,4
- Ratensparverträge und sonstige bonifizierte	136,6	131,0	5,6
Termingelder	26,2	13,6	12,6
- in EUR	0,0	0,0	0,0
- in Fremdwährung	26,2	13,6	12,6
Sichteinlagen	1.127,6	1.184,2	-56,6
davon:			
- Giroeinlagen	616,5	540,6	75,9
- Geldmarktkonten	511,1	643,6	-132,5
- in Fremdwährung	27,1	18,6	8,5
Sparkassenbriefe + S-Rentapläne	8,4	10,5	-2,1
Kundenverbindlichkeiten gesamt	1.790,9	1.842,5	-51,6

(Ohne Kompensationen, Zinsabgrenzungen und sonstigen in der Bilanz vorgenommen Zu- /Aufrechnungen).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** zeigen eine Zunahme um 23,2 % auf 265.409 TEUR. Der Bestand entfällt im Wesentlichen auf langfristige Mittel, die der fristenentsprechenden Finanzierung des Kreditgeschäftes dienen. Von der Möglichkeit sich am zinslosen längerfristigen Refinanzierungsgeschäft des Eurosystems (GLRG) zu beteiligen hat die Sparkasse mit einem Volumen in Höhe von 50 Mio. EUR Gebrauch gemacht.

Das **Dienstleistungsgeschäft** insgesamt hat sich über unseren Erwartungen entwickelt und verzeichnet eine Steigerung im Bereich der Provisionserträge gegenüber dem Vorjahr. Das Volumen der Wertpapierkäufe und -

verkäufe (ohne eigene Schuldverschreibungen) im Kundengeschäft einschließlich Dekabank-Depot erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 58,4 %. Der Kurswert in den Kundendepots stieg um 53,9 Mio. EUR auf 357,1 Mio. EUR. Die veranschlagten Erträge in diesem Geschäftsfeld wurden aufgrund der gestiegenen Umsätze übertroffen. Das sonstige Verbundgeschäft (Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen und Immobilien) lag ebenfalls über Vorjahresniveau. Die hieraus erwarteten Erträge konnten übertroffen werden, da insbesondere im Bereich der Immobilienvermittlung die Planwerte überschritten wurden. Das immer noch historisch niedrige Zinsniveau und der anhaltende Wunsch nach Wohneigentum dürfte hier das Vermittlungsergebnis positiv beeinflusst haben. 91 Objekte mit einem Objektwert in Höhe von 29,3 Mio. EUR konnten im Berichtszeitraum vermittelt werden. Im provisionierten Bauspargeschäft konnte bei 967 Verträgen eine Bausparsumme in Höhe von 39,6 Mio. vermittelt werden. Das gute Konsumklima hat sich auch positiv auf den Absatz bei den Sach- und Krankenversicherungen ausgewirkt. Neue Gebührenmodelle im Bereich der Kontoführung haben das Provisionsergebnis ebenfalls positiv beeinflusst.

Vermögenslage

Die Vermögenslage ist geordnet. Die Bilanzstruktur der Sparkasse wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

	2016	2017	in % BS	in % BS
	TEUR	TEUR	2016	2017
AKTIVA				
Barreserve	33.320	29.200	1,5	1,3
Forderungen an Kreditinstitute	98.556	84.223	4,3	3,7
Forderungen an Kunden	1.118.084	1.201.499	49,1	52,6
Wertpapiergeschäft	963.065	904.487	42,4	39,7
Beteiligungen	27.586	28.298	1,2	1,2
Sachanlagen	28.441	26.466	1,3	1,2
Sonstiges	4.865	5.840	0,2	0,3
Bilanzsumme (BS)	2.273.917	2.280.013	100,0	100,0
davon Anlagevermögen	62.599	63.782		

	2016	2017	in % BS	in % BS
	TEUR	TEUR	2016	2017
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	215.367	265.409	9,5	11,6
Verbindlichkeiten gg. Kunden	1.846.033	1.791.437	81,2	78,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.403	3.502	0,2	0,2
Fonds für allgemeine Bankrisiken	100.011	111.511	4,4	4,9
Eigenkapital	83.502	84.260	3,7	3,7
Sonstiges	23.601	23.894	1,0	1,0
Bilanzsumme (BS)	2.273.917	2.280.013	100,0	100,0

Die Bilanzstruktur ist im Wesentlichen unverändert. Unsere kurz- wie langfristige Liquiditätsplanung fließt auch in die Steuerung der Eigenanlagen ein. Daher konnten die Abflüsse bei den Kundeneinlagen und die Zuwächse im Kreditgeschäft planmäßig aus fälligen Wertpapieranlagen finanziert werden. Hinsichtlich der Gründe für

die Veränderungen und hinsichtlich der Erwartungen über die Entwicklung einzelner Positionen aus dem Prognosebericht 2016 verweisen wir auf die Ausführungen zur Geschäftsentwicklung der Sparkasse.

Die Bewertung der Wertpapiere erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Durch die kontinuierliche Anwendung dieser Bewertungsmethoden bestehen stille Reserven.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich die Sicherheitsrücklage auf 84.260 TEUR erhöhen - das entspricht einem Plus von 0,9 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG. Die Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktpreisrisiken und operationellen Risiken bei 16,5 % (Vorjahr 17,4 %) und damit über den gesetzlich vorgeschriebenen Eigenmittelanforderungen. Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis auf und bietet eine solide Basis für die weitere Geschäftsentwicklung.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr gemäß unseren Erwartungen aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Bayerischen Landesbank und anderen Kreditinstituten wurden dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, kurzfristige Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften und ständigen Fazilitäten (Übernachtkredite) abzuschließen, wurde nicht genutzt. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Die Liquiditätsverordnung, die zur bankaufsichtlichen Beurteilung der Liquiditätslage dient, hat das Ziel, unter besonderer Beachtung der Restlaufzeiten jederzeit einen für die Zahlungsfähigkeit des (Kredit-) Instituts ausreichenden Bestand an Zahlungsmitteln zu gewährleisten. Die Liquidität wird bankaufsichtlich als ausreichend angesehen, wenn die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüsse decken. Die so errechnete Liquiditätskennzahl muss mindestens 1,0 betragen. Bei der Sparkasse errechnete sich zum Jahresende eine Liquiditätskennzahl von 4,65, so dass die Liquidität wie auch im gesamten Geschäftsjahr nach den Vorgaben der Liquiditätsverordnung als ausreichend anzusehen ist. Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Diese Einschätzung ergibt sich auch aus der Berechnung der Survival Period, die unter vorher festgelegten Annahmen den Zeitpunkt ermittelt, an dem die Zahlungsverpflichtungen die Zahlungsmittel übersteigen und somit ein Refinanzierungsbedarf besteht. Die Survival Period sollte mindestens den Zeitraum umfassen, den ein Institut benötigt, um durch geschäftspolitische Maßnahmen die Liquiditätssituation nachhaltig verbessern zu können. Dieser Wert liegt zum 31.12.2017 bei einem Zeitraum von 46 Monaten.

Darüber hinaus ist seit Oktober 2015 auch die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio - LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 einzuhalten. Die Mindestquote wurde im Verlauf des Geschäftsjahres eingehalten. Die Quote der Liquiditätsdeckungsanforderung betrug zum Jahresende 163,8 % und lag deutlich über der einzuhaltenden Mindestquote von 80 %.

Durch die Einrichtung einer Liquiditäts-Managementstelle wird die Einhaltung der LCR-Quoten auch für die Zukunft gewährleistet.

Ertragslage

Das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zufriedenstellend entwickelt. Der Jahresüberschuss nach Steuern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig und beträgt 759 TEUR. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 16.720 TEUR um 987 TEUR unter dem Wert des Vorjahres, übersteigt aber unseren prognostizierten Wert.

Abweichend von der Darstellung in der Gewinn- und Verlustrechnung wird bei der Analyse unserer Ertragslage für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt.

Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein.

Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugeordnet werden.

Folgende Tabelle zeigt die detaillierte Ertragslage der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg:

Positionen aus dem Betriebsvergleich in TEUR	2017	2016	Veränderung zum Vorjahr	Prognose Vorjahr
Zinsertrag	41.519	44.114	-2.595	40.562
Zinsaufwand	4.579	5.864	-1.285	4.560
Zinsergebnis aus Derivaten	-107	-10	-97	-38
Zinsüberschuss	36.833	38.240	-1.407	35.964
Provisionsüberschuss	13.273	11.842	1.431	11.842
sonst. ordentlicher Ertrag	1.120	1.124	-4	1.124
ordentlicher Ertrag insgesamt	14.393	12.966	1.427	12.966
Personalaufwand	22.215	21.866	349	22.085
Sachaufwand	11.599	10.877	722	11.382
sonst. ordentlicher Aufwand	691	756	-65	870
ordentlicher Aufwand insgesamt	34.505	33.499	1.006	34.337
Betriebsergebnis vor Bewertung	16.720	17.707	-987	14.593
Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	1.092	-2.570	3.662	-1.024
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-2.574	1.284	-3.858	-1.135
Bewertungsergebnis Sonstige	777	-958	1.735	

Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-11.500	-10.500	-1.000
Bewertungsergebnis insgesamt	-12.205	-12.744	539
Betriebsergebnis nach Bewertung	4.515	4.963	-448
neutrales Ergebnis	-749	435	-1.184
Ergebnis vor Steuern	3.766	5.398	-1.632
gewinnabhängige Steuern	-3.007	-4.657	1.650
Jahresergebnis	759	741	18

Zu dem Ergebnis 2017 im Einzelnen:

Die Zinsspanne bleibt unsere bedeutendste Ertragsquelle. Durch das unverändert niedrige Zinsniveau wurden auch im Geschäftsjahr 2017 die Erträge aus den Eigenanlagen und aus der Prolongation fälliger Kundenkredite weiter geschmälert. Positiv wirkte das Wachstum der Kundenkredite aus. Per Saldo verminderten sich die Zinserträge um 2.595 TEUR bzw. 5,9 % auf 41.519 TEUR. Auf der Passivseite wurden fällige, höher verzinsliche Kundeneinlagen zu niedrigeren Konditionen wieder angelegt. Der dadurch um 1.285 TEUR auf 4.579 TEUR geminderte Zinsaufwand konnte aber den Rückgang der Zinserträge nicht auffangen. Der Zinsüberschuss ist daher wie prognostiziert gesunken, liegt aber deutlich über dem Prognosewert.

Der Provisionsüberschuss erreichte 13.273 TEUR und lag um 1.431 TEUR über dem Ergebnis des Vorjahres und auch deutlich über unseren Erwartungen. Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss belief sich damit auf 36,0 %, nach 27,6 % im letzten Jahr. Hinsichtlich unserer Erwartungen zur Entwicklung des Dienstleistungsgeschäftes gemäß dem Prognosebericht 2016 verweisen wir auf die Ausführungen unter Geschäftsentwicklung der Sparkasse.

Die insbesondere durch Mieterträge geprägten sonstigen ordentlichen Erträge bewegten sich mit 1.120 TEUR auf Vorjahresniveau und im Rahmen unserer Erwartungen.

Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund der tariflichen Erhöhungen und der Neubesetzung der Stelle des Vorstandsvorsitzenden um 349 TEUR bzw. 1,6 % auf 22.215 TEUR und liegt geringfügig über unserem prognostizierten Wert.

Der Sachaufwand erhöhte sich um 722 TEUR auf 11.599 TEUR. Während es bei den Geschäftsraum, - Werbe-, -sonstigen Sachkosten und IT-Kosten eine Steigerung gab, ermäßigten sich die Kosten für Dienstleistungen Dritter-, die Geschäftsbedarfs- und die sonstigen Sachaufwendungen.

Das für das Jahr 2017 vereinbarte Budget und der Prognoseansatz für die Sachkosten wurden überschritten.

Die Belastungen aus dem Bewertungsergebnis Kreditgeschäft liegen mit -2.574 TEUR über unseren Erwartungen und auch über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 1.284 TEUR.

Im Geschäftsjahr waren Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere und Investmentanteile zu verzeichnen. Saldiert mit Zuschreibungen, Kursgewinnen und Kursverlusten aus festverzinslichen Wertpapieren und Investmentanteilen ergab sich entgegen unseren Erwartungen eine positive Auswirkung in Höhe von 1.092 TEUR auf die Ertragslage.

Des Weiteren war eine Zuschreibung aufgrund einer Werterholung auf eine Beteiligung in Höhe von 712 TEUR erforderlich die das Ergebnis unerwartet positiv beeinflusste. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde mit 11,5 Mio. EUR dotiert.

Nach derzeitigem Kenntnisstand überarbeitet der Bankenfachausschuss des IDW die Grundsätze zur Ermittlung der handelsrechtlichen Pauschalwertberichtigung. Ziel der Überarbeitung ist es, eine Annäherung der handelsrechtlichen PWB-Bildung an das moderne Verständnis im Risikomanagement zu erreichen. Gegenüber den bisherigen Regelungen wurde daher eine deutliche Erhöhung der Pauschalwertberichtigung für den Jahresabschluss 2017 erwartet. Eine Überarbeitung durch den IDW erfolgte bisher aber nicht. Die im Jahresabschluss 2016 bereits gebildeten Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 1.500 TEUR werden beibehalten.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt 16.720 TEUR und liegt um 987 TEUR unter dem Vorjahreswert. Es liegt mit 0,72 % der DBS (Vorjahr 0,81 %) unter dem Durchschnitt der bayerischen Sparkassen.

Die Cost-Income-Ratio, das ist der Quotient aus den ordentlichen Aufwendungen und den ordentlichen Erträgen verschlechterte sich von 64,9 % auf 66,9 % und liegt auch unter dem Durchschnitt der bayerischen Sparkassen.

Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich ein Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 4.515 TEUR und liegt sowohl unter dem Vorjahreswert als auch unter dem Prognoseansatz.

Die bisher national im Restrukturierungsfondsgesetz (RStruktFG) und der dazugehörigen Durchführungsverordnung geregelte Bankenabgabe wurde auf EU-Ebene im Rahmen der Bankenabwicklungsrichtlinie (Richtlinie 2014/59/EU (BRRD) mit Wirkung vom 01.01.2015 neu geregelt. Sie führte in 2017 zu einer Belastung der Ertragslage in Höhe von 94 TEUR. Die Sparkasse geht für das Folgejahr von einer Bankenabgabe in ähnlicher Höhe aus.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,03 %.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Produktpolitik

Unsere vorhandene vielfältige Produktpalette gab keinen Anlass im Berichtsjahr größere Veränderungen vorzunehmen. Die Vorsorge für das Alter wird aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen Absenkung der gesetzlichen Rente für viele unserer Kunden immer wichtiger. Die Sparkasse hat deshalb auch Produkte zur Altersvorsorge am Markt, die es unseren Kunden ermöglichen sollen auch im Alter ihren Lebensstandard zu halten.

Personal und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich im Jahr 2017 um 3,5 % auf 390 ermäßigt. Diese Ermäßigung ist zurückzuführen auf eine geringere Anzahl von Vollzeitbeschäftigten, Teilzeitbeschäftigten und auch der Auszubildenden.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Sparkasse insgesamt

	390 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
davon	238 Vollzeitbeschäftigte und 126 teilzeitbeschäftigte Angestellte 26 Auszubildende

15 Auszubildende haben mit Erfolg ihre Ausbildung beendet, 13 davon wurden (teilweise befristet) in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Zwei Auszubildende wurden auf eigenen Wunsch nicht in ein Angestelltenverhältnis übernommen.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Die individuelle Beratung und Betreuung der Kunden durch kompetente Mitarbeiter sind wesentliche Voraussetzung zur Erreichung der gesteckten Ziele. Dabei steht für uns der ganzheitliche Beratungsprozess mit dem S-Finanzkonzept im Mittelpunkt unserer Bemühungen um den Kunden.

Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedlichste Modelle - von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit - nutzen.

Die wertorientierte Vertriebssteuerung hat dazu beigetragen eine Ergebnis-Transparenz von Neugeschäften zu schaffen. Dadurch soll eine Steigerung der Vertriebsleistung bewirkt und eine möglichst gerechte erfolgsorientierte Vergütung der Marktmitarbeiter gewährleistet werden. Der mit den am Markt tätigen Mitarbeitern vereinbarte Vertriebsbarwert wurde zu 100,4 % erreicht.

Die Sparkasse führt in 2018 eine potenzialorientierte Vertriebsplanung- und steuerung ein. Potenziale (Marktsicht) liefern hierzu Anhaltspunkte über die zu erwartende Nachfrage und Benchmarks und geben Hinweise auf mögliche Produktivitätssteigerungen. Weiterhin werden die Vergangenheitswerte zur Plausibilisierung herangezogen. Abgeleitet aus der Strategie und den Marktpotenzialen ergibt sich die Eckwertplanung für das Gesamtinstitut.

Daraus werden die Vertriebsziele abgeleitet auf Basis

- der Kundenstrukturen der Profit-Center
- der Umfeld-Bedingungen der Profit-Center
- der prognostizierten Marktentwicklung für das Marktgebiet

Kundenbeziehungen

Durch intensive Schulungen werden unsere Mitarbeiter optimal auf sich verändernde Kundenansprüche vorbereitet. Die langjährige Beratung und Betreuung der Kunden durch kompetente Mitarbeiter hat zu einer engen Beziehung und zu einem hohen Vertrauensverhältnis geführt, welches eine wesentliche Voraussetzung für den geschäftlichen Erfolg ist.

Nachdem die persönliche Kundenberatung einen immer höheren Stellenwert einnimmt, haben wir eine verfeinerte Kundensegmentierung vorgenommen. Ziel ist, jeden Kunden entsprechend seiner Kundengruppe für spezielle Vertriebsaktivitäten und persönliche Betreuung einem Kundenberater zuzuordnen.

Durch eine umfangreiche SB-Ausstattung wird den Kunden die Möglichkeit gegeben, Bankgeschäfte auch außerhalb der Schalteröffnungszeiten zu erledigen, wodurch die Kundenbindung und Kundenzufriedenheit weiter gestärkt werden soll. Ziel ist jedoch auch, die Vorteile des Onlinebanking bei unseren Kunden herauszustellen und diesen Vertriebsweg weiter zu stärken.

Neben dem Instrument Onlinebanking-Kunden regelmäßig zu befragen, führt die Sparkasse regelmäßig Kundenbefragungen anlässlich eines Finanzkonzeptgespräches durch. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kunden mit unserer Beratungsqualität sehr zufrieden sind.

Soziales Engagement

Als Ausdruck ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagiert sich die Sparkasse im erheblichen Maße in ihrem Geschäftsbezirk. Mit Spenden und durch Sponsoring fördert sie die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region. Im vergangenen Jahr betrug das Gesamtvolumen über 500 TEUR. Es wurden soziale Einrichtungen unterstützt und die kulturellen und sportlichen Aktivitäten in der Region gefördert.

Die Kreissparkasse Traunstein-Trostberg startet im Jahr 2018 das Spendenportal „einfach-gutmachen.de/traunstein“.

Die Plattform ist ein zusätzliches Engagement in das Ehrenamt. Gemeinnützige Vereine und Institutionen aus der Region werden bei der Spenden-Akquise wirkungsvoll unterstützt. Spender können schnell und unkompliziert Projekte in der Region unterstützen. Das Thema „Sparkasse und Spenden“ wird in der Kommunikation modern gestaltet werden und die Sparkasse als Plattformanbieter erfährt eine positive Außendarstellung.

Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die Erwartungen im Prognosebericht des Lageberichts 2016 in Bezug auf die Geschäftsentwicklung haben sich im Wesentlichen erfüllt bzw. unsere Erwartungen übertroffen.

Die Geschäfte in 2017 haben sich insgesamt zufriedenstellend unter Berücksichtigung der regionalen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelt. Die Finanz- und Vermögenslage ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Ertragslage liegt unter dem Durchschnitt im Vergleich zu anderen Sparkassen mit ähnlicher Größe und Struktur in unserem Verbandsgebiet und auch unter dem Durchschnitt aller bayerischen Sparkassen.

Das vorhandene Eigenkapital bietet weiterhin eine gute Basis für die zukünftige Geschäftsausweitung. Der Bilanzgewinn in Höhe von 759 TEUR wird mit Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

4. Risikobericht

Risikomanagement und Risikocontrolling

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Unserer Risikostrategie entsprechend gehen wir nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung der Sparkasse erforderlich sind. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren.

Die Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit, die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten und Risikotoleranzen wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Um den immer komplexer werdenden internen und externen Anforderungen an die Risikosteuerung auch in Zukunft gerecht zu werden hat die Sparkasse eine eigenständige Einheit „Risikomanagement“ in Form der Funktion Risikocontrolling eingerichtet. Dessen Aufgabe besteht in der Identifizierung, Überwachung und der Steuerung der Risiken auf aggregierter Gesamtbankebene auch in ihrer Wechselwirkung zueinander.

Das System zur Erkennung und Überwachung ist darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und gegensteuernde Maßnahmen im Sinne eines aktiven Risikomanagements und -controlling einzuleiten. Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Sparkasse und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Für Zwecke der Risikosteuerung werden folgende Risikoarten, die als wesentliche Risiken eingestuft sind, unterschieden: Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko.

Zur Messung, Analyse, Steuerung und Überwachung von Risiken haben wir ein Risikomanagement- und Controllingssystem eingerichtet, dessen Ausgestaltung sich nach Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt unserer Geschäftstätigkeit richtet. Die Systematik und Organisation der Steuerung von Risiken werden laufend an die Anforderungen angepasst. Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen mit der Zielsetzung der Wertsteigerung der Sparkasse auf Basis einer aktiven und bewussten Steuerung aller unternehmerischen Risiken. Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der Risiken. Liquiditätsrisiken, Absatz- und Budgetrisiken werden nicht mehr in die Limitierung einbezogen sondern im Planergebnis berücksichtigt.

Basis des Risikomanagementprozesses bilden das Risikohandbuch und die Geschäfts- und Risikostrategie. Hier sind sämtliche erkennbaren Risiken zusammengeführt. Jedes Risiko wird, abhängig von der Bedeutung für die Sparkasse, in geeigneter Weise laufend überwacht und gesteuert. Des Weiteren sind Ziele und Aufgaben, Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikokontrolle und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die am Risikomanagementprozess beteiligt sind, definiert. Ferner sind – da wo es sinnvoll ist – Schwellenwerte festgelegt, die bei Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Handlungen auslösen. Das Risikohandbuch wird jährlich im Rahmen einer Risikoinventur überarbeitet und bei Bedarf angepasst, darauf aufbauend ist ein jährlicher Prozess zur Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie eingerichtet.

Die Methode zur Ermittlung der Risikowerte für verzinsliche Wertpapiere basiert auf einem detaillierten Konzept des DSGV auf Grundlage von Renditeänderungen in 14 unterschiedlichen Spreadklassen.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt. Dazu werden die quantifizierbaren bzw. quantifizierten Einzelrisiken grundsätzlich zu einem Gesamtbankrisiko zusammengefasst. Gleichzeitig werden die Möglichkeiten der Abdeckung dieses Gesamtbankrisikos mit den zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) mittels Szenarien - denen bestimmte Annahmen zugrunde liegen - aufgezeigt. Die Darstellung der Gesamtrisikolage bzw. Risikotragfähigkeit erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse. Über die Gesamtrisikolage und Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich an den Vorstand und den Verwaltungsrat berichtet.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren, die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Betriebswirtschaft und Kreditsekretariat wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Sachbearbeiter Controlling/Risikocontrolling. Unterstellt ist er in dieser Funktion dem Vorstand.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagementaktivitäten wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) durch die Interne Revision geprüft.

Adressenausfallrisiken

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft (ohne Beteiligungen) von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Unter Adressenausfallrisiko wird der potentielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

Die Entwicklung und Struktur der Rating/Scoring-Klassen, die Zusammensetzung und die Größenklassen unseres Kreditportfolios nach den wesentlichen für die intern verwendeten Steuerungsmerkmale stellen sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt dar. (Quelle: Standard-MaRisk Berichte der Finanzinformatik, bewilligte Beträge, ohne Kompensationen sowie vor Abschreibungen):

Rating/Scoring der Kundenkredite in TEUR:

	2017	2016
1(AAAA)	59.117	63.898
1(AAA)-5	1.119.869	955.458
6-8	246.690	207.979
9-10	85.365	105.883
11-12	28.749	32.106
13-15	41.420	36.346
16	2.198	3.604
17-18	8.716	8.161
ohne Bonitätsnote	15.732	18.407
Summe	1.607.856	1.431.842

Unsere Zuwächse im Kundenkreditgeschäft konnten wir, wie obige Tabelle zeigt, insbesondere in den guten Bonitätsnoten (Rating/Scoring 1-8) generieren.

Zur Identifizierung von Klumpenrisiken greift die Sparkasse neben individuellen Analysen auch auf das System Credit Portfolio View (CPV) zurück – ein Modell, das neben den Portfoliodaten auch übergreifende Parameter wie Migrationsmatrizen und Ausfallzeiten berücksichtigt. Die Ergebnisse des Periodikmoduls fließen in die Berechnungen zur Risikotragfähigkeit ein.

Per 31.12.2017 belief sich das Gesamtverlustpotenzial gemäß CPV periodisch auf 5.758 TEUR. Dieses setzt sich aus den Komponenten erwarteter Verlust in Höhe von 2.408 und unerwarteter Verlust in Höhe von 3.350 TEUR zusammen. Der unerwartete Verlust ist hierbei als die maximal ungünstigste Abweichung vom erwarteten Verlust zu verstehen, die bei einer unterstellten Haltedauer von einem Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird.

Zusammensetzung der Kundenkredite in TEUR:

	Kreditvolumen bewilligt		Inanspruchnahme	
	2017	2016	2017	2016
Unternehmen	796.994	647.320	626.627	486.746
Privatkunden	746.444	720.228	587.980	564.436
Öffentliche Haushalte	64.404	63.898	43.750	40.231
Sonstige Kreditnehmer	14	395	8	373
Summe	1.607.856	1.431.842	1.258.365	1.091.786

Unser genehmigtes Kundenkreditvolumen ist zu 49,5 % an Unternehmen und zu 46,4 % an Privatkunden ausgereicht. Diese beiden Segmente bilden damit die Schwerpunkte unserer Kreditvergabe. Der traditionelle

Hauptschwerpunkt bei der privaten Kreditvergabe liegt bei den Wohnungsbaukrediten. Dieses Geschäftsfeld ist aufgrund der Besicherung und der breiten Steuerung vergleichsweise risikoarm.

Aufteilung der Unternehmenskredite nach Branchen in TEUR:

	2017	2016
Unternehmen (UN)	796.994	647.320
Land- u. Forstwirtschaft (01)	63.108	61.137
Energie, Wasser, Bergbau (02)	35.433	40.083
Verarbeitendes Gewerbe (03)	113.250	84.198
Baugewerbe (04)	57.864	45.584
Kraftfahrzeughandel (05)	17.341	13.082
Großhandel (06)	54.542	33.274
Einzelhandel (07)	25.786	24.594
Verkehr, Nachrichten (08)	22.751	9.287
Kredit- u. Versicherungswesen (09)	38.776	34.751
Gastgewerbe (10)	17.007	15.441
Grundstücks- u. Wohnungswesen (11)	125.157	131.786
Dienstleistungen für Unternehmen (12)	35.725	29.709
Beratung, Planung, Sicherheit (13)	75.013	25.107
Öff. und private Dienstleistungen (14)	22.020	13.117
Gesundheit und Soziales (15)	55.922	60.515
Org. ohne Erwerbszweck (16)	8.774	8.665
Bauträger (17)	28.525	16.990
Summe	796.994	647.320

Unsere Branchenanalyse zeigt, dass die Wirtschaftszweige Grundstücks- und Wohnungswesen, Verarbeitendes Gewerbe, Beratung/Planung/Sicherheit, Land- und Forstwirtschaft und Baugewerbe die Schwerpunkte unseres gewerblichen Kreditgeschäftes bilden. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass insgesamt eine gute Streuung innerhalb der Branchen vorliegt

Größenklassen der Kundenkredite ohne öffentliche Haushalte und Kreditinstitute in TEUR:

	2017	2016 *)
Größenklasse 1 bis 250.000,--€	634.759	600.798
Größenklasse 2 bis 1.000.000,--€	426.778	313.244
Größenklasse 3 bis 2.500.000,--€	201.999	127.590
Größenklasse 4 bis 5.000.000,--€	103.520	94.012
Größenklasse 5 bis 7.500.000,--€	62.453	47.575
Größenklasse 6 bis 15.000.000,--€	78.001	44.054
Größenklasse 7 ab 15.000.000,--€	18.259	36.427
Summe	1.525.769	1.263.700

*) Vorjahreswerte aufgrund geänderter Datenbasis mit den Werten aus dem Lagebericht des Jahres 2016 nicht vergleichbar.

82,8 % des Kundenkreditvolumens befinden sich in den Größenklassen bis einschließlich 2.500 TEUR,

10,9 % in den Größenklassen über 2.500 TEUR bis 7.500 TEUR und 6,3 % in den Größenklassen über 7.500 TEUR.

Die Gefahr eines Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen wird im Kreditgeschäft durch die sorgfältige Auswahl der Geschäftspartner (individuelle Bonitätsbeurteilung) sowie durch die Hereinnahme von Sicherheiten begrenzt. Durch eine laufende Bonitätsbeurteilung bzw. Bonitätsüberwachung über Risikofrüherkennungssysteme werden Kreditrisiken frühzeitig erkannt und durch entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen begrenzt. Zur Risikobegrenzung werden auch Kreditderivate eingesetzt.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten erfolgt in Abhängigkeit der Engagementhöhe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale, wie z.B. Nachhaltigkeit der Einkommenserzielung, Vermögensstatus, nach quantitativen und qualitativen Merkmalen analysiert, gewichtet und in einem Ratingsystem zusammengefasst. Hierzu verwenden wir die von der Sparkassenorganisation entwickelten Verfahren. Diese detaillierte Kreditrisiko-Einstufung des gesamten Kreditengagements eines Kreditnehmers bildet neben weiteren Analyseverfahren die Grundlage für die Kreditentscheidung und in Teilbereichen auch für die Festlegung einer risikoadjustierten Bepreisung.

Bei den Adressenausfallrisiken für **Eigenanlagen** im Sinne der MaRisk (Handelsgeschäfte), werden in Abstimmung mit der Geschäftsleitung Risikolimits und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Handelsaktivitäten sowie der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Es wird eine Volumenlimitierung auf Geschäftspartnerebene sowie eine Ausfalllimitierung auf Sparkassen- und Portfolioebene durchgeführt. Dabei wird nach Erfüllungs-, Emittenten- und Wiedereindeckungsrisiken differenziert vorgegangen. Die Limits werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling überwacht und regelmäßig nach Art und Höhe bewertet. Das Limit zum 31.12.2017 betrug 56,0 Mio. EUR bei einer Auslastung von 82,8 %. Zur erstmaligen, turnusmäßigen und anlassbezogenen Einschätzung des Adressenausfallrisikos werden externe Ratingeinstufungen anerkannter Agenturen herangezogen. Daneben bilden eigene ergänzende Erkenntnisse und Informationen die Grundlage für die Beurteilung.

Die Bonitätsverteilung unserer Eigenanlagen (ohne Beteiligungen) stellt sich per 31.12.2017 wie folgt dar:
(Quelle: Standard-MaRisk Berichte der Finanzinformatik)

	2017		2016 *)	
	Buchwert TEUR	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR *)	Marktwert TEUR
1(AAAA)	0	0	0	0
1(AAA)-5	949.969	967.244	908.010	924.959
6-8	11.153	11.828	26.747	26.653
9-10	0	0	5.253	5.257
11-12	0	0	0	0
13-15 (C)	0	0	0	0
17-18	0	0	0	0
ungeratet	22.996	24.758	19.217	19.591
Summe	984.118	1.003.830	959.227	976.460

*) Aufgrund unterschiedlicher Datenherkunft sind die Vorjahreszahlen zum Lagebericht 2016 nicht vergleichbar.

Die Länderverteilung unserer Eigenanlagen (ohne Beteiligungen) stellt sich per 31.12.2017 wie folgt dar:
(Quelle: Standard-MaRisk Berichte der Finanzinformatik)

	2017	2016
	Marktwert TEUR	Marktwert TEUR
Deutschland	773.585	805.904
Kein Land (z. Bsp. EIB, Supranationale Anleihen)	159.365	104.584
Luxemburg	17.384	17.056
Italien	14.653	14.727
Norwegen	10.087	10.071
Spanien	9.211	9.134
Niederlande	8.199	4.120
Frankreich	5.692	5.847
Portugal	4.351	3.715
USA	1.303	1.302
Summe	1.003.830	976.460

Die Adressenausfallrisiken werden im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie und unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken planerisch erfasst und bewertet. Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotentiale (Risiko-Controlling) wenden wir in Teilbereichen sowohl die Ertragswertperspektive (GuV-orientierte Sichtweise) als auch die Substanzwertperspektive (barwertorientierte Sichtweise) an.

Die Einstufung der einzelnen Geschäftspartner wird auf Gesamtbankebene zusammengefasst. Im Rahmen der Risikoberichte wird die Geschäftsleitung regelmäßig über die Strukturmerkmale des Kreditportfolios bzw. der Adressenausfallrisiken der den MaRisk unterliegenden Geschäfte unter Einbeziehung von Risikokonzentrationen informiert. Die Einhaltung der Ziele aus der Risikostrategie wird regelmäßig überprüft und darüber berichtet.

Aufgrund der sehr differenzierten Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf einzelne Finanzinstitute wurde die Auswahl unserer Geschäftspartner überprüft und die jeweiligen Limite entsprechend angepasst. Die Sparkasse besitzt Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums (PIIGS-Staaten) nur in geringen Umfang und liegt unterhalb des in der Geschäftsstrategie vorgegebenen Rahmens.

Bei einer Einzeladresse ergibt sich aus der Höhe des Volumens eine Risikokonzentration, die aber aufgrund der Eigentümerstruktur (100% Öffentliche Haushalte) toleriert wird.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken zu erkennen und zu steuern. Den erkennbaren Risiken wird durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen. Die Risikolage hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht. Aufgrund der Struktur unseres Kreditgeschäfts erwarten wir aber keine gravierend negative Entwicklung. Für konkret bestehende Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers wird durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge getroffen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen nach der BMF-Methode gebildet.

Per 31.12.2017 wurde das Adressrisiko im Kundenkreditgeschäft mit einem Limit von 8,5 Mio. EUR in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt, das zu 69,3 % (Vorjahr Limit 5,1 Mio. EUR, Auslastung 87,20 %) ausgelastet war.

Beteiligungen werden in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung der Sparkasse mit einem eigenen Limit in Höhe von 5,7 Mio. EUR (Vorjahr 5,0 Mio. EUR) berücksichtigt. Die Auslastung zum Jahresende betrug 98,4 %. Für die Ermittlung des Risikos aus Beteiligungen werden im Risikoszenario und in den Stresstests pauschale Ansätze verwendet.

Entwicklung der Risikovorsorge:

	Anfangsbestand 31.12.2016	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand 31.12.2017
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	2.530	3.506	1.245	9	4.782
Rückstellungen	396	510	119	18	769
PWB	635	0	288	0	347
Gesamt	3.561	4.016	1.652	27	5.898

Der Gesamtbetrag an Wertberichtigungen und Rückstellungen entfällt im Wesentlichen auf Unternehmen. Die Entwicklung der Risikovorsorge zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine negative Veränderung.

Die Adressenausfallrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen und der darauf aufbauenden Limite. Insgesamt gesehen und gemessen an der Risikotragfähigkeit der Sparkasse ist die Risikosituation als vertretbar anzusehen.

Das Kundenkreditportfolio unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch eine gute Diversifizierung sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Bonitätseinstufungen. Es werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, um die Anfälligkeit unseres Hauses auf außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse zu testen.

Für potentielle Verluste aus Adressenausfallrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeit wir eher als gering erachten, werden in der Risikotragfähigkeitsermittlung auf Gesamtbankebene Risikodeckungsmassen vorgehalten.

Die Summe der potentiellen Verluste aus den Adressenausfallrisiken schätzen wir auf unter 0,6 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von 2,3 Mrd. EUR (Quelle: Betriebsvergleich/Prognose 2017). Sie ist in voller Höhe durch das Gesamtrisikolimit abgedeckt.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst die Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiken inklusive spezieller Optionspreisrisiken. Diese Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, zinstragendem Kunden- und Interbankengeschäft inkl. Refinanzierungsdarlehen, Derivaten und Währungen resultieren.

Die strategische Grundausrichtung der Sparkasse bezogen auf das Eingehen bzw. den Umgang mit Marktpreisrisiken ist in der Geschäfts- bzw. Risikostrategie niedergelegt.

Für Marktpreisrisiken im Sinne der „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) werden unter Berücksichtigung der Risikoarten (Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiko einschließlich der jeweils dazugehörigen Derivatrisiken sowie Creditspreadänderungsrisiken) Risikolimit und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Es wird sowohl die wertorientierte als auch die GuV-orientierte Limitierung vorgenommen. Im Bereich der GuV-orientierten Limitierung werden auf Sparkassen- und Portfolioebene Verlustlimite vergeben, die GuV-orientiert durch das Handelsergebnis ausgelastet werden. Über Simulationen werden für den Normal Case täglich zukünftige Abschreibungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. Die Einhaltung der Limite wird durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling überwacht. Dem betriebswirtschaftlichen Aspekt wird durch die Messung des wertorientierten Risikos Rechnung getragen. Der Value at Risk (VaR) wird auf einem Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von 10 Tagen für den Normal Case quantifiziert und informativ im wöchentlichen Reporting dargestellt. In vierteljährlichen Stress-Szenarien werden die Auswirkungen aus extremen Marktsituationen berechnet. Darüber hinaus erfolgt die Messung und Steuerung des VaR im Rahmen der wertorientierten Zinsbuchsteuerung.

Die zuständigen Mitglieder der Geschäftsleitung (Überwachungs- und Handelsvorstand) sowie die stellvertretenden Vorstandsmitglieder werden wöchentlich über die Ergebnisse informiert.

Das Marktpreisrisiko besteht im Wesentlichen im Zinsänderungsrisiko. Im Rahmen einer wertorientierten Zinsbuchsteuerung sind wir laufend über die aktuellen Zinsänderungsrisiken und -chancen informiert. Zu diesem Zweck werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäftes monatlich zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert. Diese Vorgehensweise erlaubt es uns, den Barwert dieses Zahlungsstroms zu ermitteln. Auf Basis von Value-at-Risk und RORAC-Kennzahlen sowohl in der Ex-post-, als auch in der Ex-ante-Betrachtung, dessen Referenzzeitraum in der Ex-ante-Betrachtung den Zinszyklus von 01.01.1988 bis 31.12.2016 (lt. Empfehlung DSGV) umfasst, sind wir jederzeit in der Lage, die Auslastung unserer Risikolimit zu überprüfen. Dabei orientieren wir uns bezüglich der Effizienz der Zinsänderungsrisikostategie am RORAC der gewählten Benchmark und stellen durch die Einräumung von risikoorientierten Abweichungslimiten sicher, dass von definierten Zielstrukturen nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Durch diese stringente Limitierung wird der Bedarf an Risikoabsicherungen frühzeitig durch die Limitauslastung signalisiert und im Rahmen der definierten Steuerungsprozesse geregelt.

Zur Zinsbuchsteuerung werden neben bilanziellen Instrumenten auch Zinsswaps in Höhe von 55 Mio. EUR eingesetzt.

Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen. Die Einhaltung der vorgegebenen Limite war jederzeit gegeben. Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i.d.R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert (ausgenommen: Währungsrisiken in Fondsanlagen). Insgesamt gesehen und gemessen an der Risikotragfähigkeit der Sparkasse ist die Risikosituation und die zukünftige Entwicklung als nicht erhöht anzusehen.

Für potentielle Verluste aus Marktpreisrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeit wir eher als gering erachten, werden in der Risikotragfähigkeitsermittlung auf Gesamtbankebene Risikodeckungsmassen vorgehalten.

Der Value-at-Risk des zinstragenden Geschäftes lag mit 6,54 % unter dem der gewählten Benchmark von 6,77 % und betrug betragsmäßig weniger als 1,0 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von 2,3 Mrd. EUR (Quelle: Betriebsvergleich/Prognose 2017).

Das wertorientiert gemessene Zinsänderungsrisiko stufen wir bezogen auf den Verbandsdurchschnitt der bayerischen Sparkassen als überdurchschnittlich ein. Zinsänderungsrisiken bestehen in erster Linie bei steigenden Zinsen. Der Zinsrisikoeffizient gemäß § 25 a Abs. 1 Satz 7 KWG lag per 31.12.2017 bei 22,66 % (Vorjahr 25,86 %) und damit über der Schwelle von 20 %, ab der die Bankenaufsicht von Instituten mit erhöhten Zinsänderungsrisiken ausgeht.

Der Vorstand und das Aufsichtsorgan werden im Rahmen des vierteljährlichen Risikoberichtes informiert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird von der Sparkasse durch eine entsprechende Liquiditätsplanung sowie die Einhaltung der Vorgaben der Liquiditätsverordnung (LiqV) überwacht. Die Liquiditätskennziffer und die Beobachtungskennzahlen sowie Liquiditätsüber- und Unterdeckungen werden monatlich ermittelt. Vierteljährlich erfolgt die Berechnung der Liquiditätskennziffer und Survival Period unter verschiedenen Risiko- und Stressszenarien. Über die Liquiditätssituation der Sparkasse und evtl. bestehende Liquiditätsengpässe wird der Vorstand monatlich informiert. Das Liquiditätsrisiko steuern wir durch eine stets angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt sichergestellt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an Offenmarktgeschäften. Potentielle Marktliquiditätsrisiken werden in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zum Liquiditätsgrundsatz gem. § 11 KWG werden beim Liquiditätsmanagement berücksichtigt und waren zu jeder Zeit gewährleistet. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätskennzahl zwischen 2,07 und 4,65 und somit jederzeit deutlich über dem geforderten Mindestwert. Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war somit immer gegeben. Gleiches gilt auch für die zukünftige Zahlungsbereitschaft. Die Beobachtungskennzahlen i.S. der LiqV lagen zwischen 1,53 und 54,08. Damit deuten auch die auf weitere Zeiträume berechneten Kennzahlen nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Hierzu zählen unter anderem zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen, Einsatz von auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten sowie Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Versicherbare Gefahrenpotentiale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zentrale Elemente der Steuerung sind das interne Überwachungssystem durch die Interne Revision, die Erstellung einer hausindividuellen Risikolandkarte zur Identifikation und Abschätzung von Risikopotenzialen, die Führung einer Schadensfalldatenbank zur Analyse eingetretener Schäden und eine halbjährliche Berichterstattung an den Vorstand der Sparkasse aus den genannten Instrumenten durch das zentrale OR-Controlling.

Ziel ist es, alle wesentlichen operationellen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern. Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Der systematische Umgang mit operationellen Risiken in der Sparkasse erfolgt auf Basis einer vom Vorstand festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie. Es sind grundsätzlich vier Alternativen zum Umgang mit operationellen Risiken möglich:

- Akzeptieren (bewusstes Eingehen von Risiken)
- Reduzieren (Senken der potenziellen Verlusthöhe und/oder Eintrittshäufigkeit)
- Transferieren (Abschluss von Versicherungen / Outsourcing)
- Vermeiden (Reduzierung der Geschäfte)

Je nach Tragweite des operationellen Risikos ist die Führungskraft der Organisationseinheit bzw. der Vorstand für die Entscheidungen im Umgang mit den identifizierten und bewerteten Risiken verantwortlich. Weiterhin muss überwacht werden, ob die operationellen Risiken der angestrebten Risikolage entsprechen. Dazu werden die Eignung, Wirksamkeit und Effizienz der angewandten Identifizierungs-, Quantifizierungs-, Steuerungs- und Kontrollmethoden laufend überprüft.

Die Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt über das zentral bei der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin (SR) entwickelte "OpRisk-Schätzverfahren". Operationelle Risiken werden hierbei auf der Grundlage eingetretener Schadensfälle bei der Sparkasse sowie den bundesweit gesammelten Schadensfällen bei der SR geschätzt.

Das Risiko für potentielle Verluste aus Operationellen Risiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeit wir eher als gering erachten, bewegt sich unter 0,1 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von 2,3 Mrd. EUR (Quelle: Betriebsvergleich/Prognose 2017) und innerhalb des in der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene festgelegten Limits.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken resultieren aus den Bereichen Beteiligungen, Immobilien, Informationssicherheit, Länder, Outsourcing und Reputationsrisiken. Die Messung und Steuerung erfolgt für den Einzelfall. Für das Portfolio Beteiligungen haben wir gesonderte Zielgrößen festgelegt. Wir sind fast ausschließlich in Beteiligungen an

Unternehmen der Sparkassenorganisation investiert. Beim Beteiligungscontrolling wird bei den Verbundbeteiligungen auch auf die Unterstützung des SVB zurückgegriffen. Dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan werden regelmäßig jährlich über das Beteiligungsportfolio berichtet. Erkennbaren Risiken wird durch Abschreibungen auf den beizulegenden Wert Rechnung getragen. Beteiligungsrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene mittels Verlustlimiten berücksichtigt; die Eintrittswahrscheinlichkeit potentieller Verluste, die in Höhe von weniger als 0,3 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von 2,3 Mrd. EUR (Quelle: Betriebsvergleich/Prognose 2017) durch das Limit abgedeckt sind, schätzen wir als gering ein.

Gesamtrisikolage

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG.

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeit entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalysen ist in allen steuerungrelevanten Szenarien gegeben. Dem Aufsichtsorgan wird darüber im Rahmen der Risikoberichterstattung vierteljährlich berichtet. Die Sparkasse sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Die Sparkasse geht von keinen über das übliche geschäftliche Maß hinausgehenden Risiken aus. Inwiefern sich im Jahresverlauf Risiken aus der Staatsschuldenkrise und der derzeitigen wirtschaftlichen Situation ergeben ist derzeit nicht absehbar, schlagend werdende Risiken sollten aber wie im Vorjahr mit den vorhandenen Deckungsmassen abgeschirmt werden können.

Unter Berücksichtigung der neuen Eigenmittelanforderungen durch Basel III/CRR ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand in den Berichtszeiträumen 2018 und 2019 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sowie bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Das Gesamtrisikolimit zum 31.12.2017 betrug 73,0 Mio. EUR und war mit 80,7 % ausgelastet.

Die Risiken der Sparkasse bewegten sich im Geschäftsjahr 2017 jederzeit innerhalb des vom Vorstand gegebenen Rahmens. Durchgeführte Stresstests zeigen daneben, dass auch außergewöhnliche Ereignisse bzw. Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Insgesamt entsprechen die Risikomanagementsysteme der Sparkasse ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Wir halten die Eigenkapitalausstattung hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse für angemessen.

Die Risikolage ist insgesamt als vertretbar einzustufen.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVB teil. Dabei werden bestimmte Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Sparkasse einer Bewertungsstufe zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Risikostufe zugeordnet.

Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Ausführungen zur Vermögenslage.

5. Chancenbericht

Als Chancen im Sinne dieses Berichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die möglichen künftigen Entwicklungen werden in unserer Sparkasse analog dem Risikomanagementsystem im strategischen Planungsprozess integriert. Dies ermöglicht es Trends und Veränderungen im Marktumfeld zu erkennen und zu analysieren und dient als Basis zur Bewertung von Chancen.

Aufgrund des regionalen öffentlich-rechtlichen Geschäftsmodells steht bei der Sparkasse die Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen im Vordergrund und nicht die Gewinnmaximierung. Dies ermöglicht der Sparkasse auch einkommensschwachen Mitgliedern der Gesellschaft ihre Leistungen anzubieten. Zudem ist es möglich eine konservativ ausgerichtete Risikostrategie zu betreiben, so dass die Sicherheit der Einlagen im Vordergrund steht. Dadurch war es der Sparkasse möglich, die Belastungen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise und der Staatsschuldenkrise leichter zu bewältigen.

Wenn eine tragfähige Lösung der Probleme (Brexit, Griechenland) in der Eurozone zustande kommt, dann sehen wir vor allem Chancen in einer weiterhin guten konjunkturellen Entwicklung in unserer Region.

Durch unsere Eigenkapitalbasis sehen wir uns quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gut gerüstet. Damit sind wir in der Lage, bei anziehender regionaler Konjunktur jederzeit eine Kreditausweitung vornehmen zu können.

Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile bietet die gezielte Verbesserung des Kundenservices. Ein Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um Kundenbindung und Kundenwachstum zu erreichen. Dies bietet die Chance auf mehr Geschäft und steigende Provisions- und Gebührenerträge.

Chancen erwarten wir aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und der Fortentwicklung unserer im Rahmen der Gesamtbanksteuerung bestehenden Steuerungsinstrumente.

Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Eine Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur im Bereich Finanzierung, den gewerblichen Finanzierungen und teilweise im Verbundgeschäft soll vor allem im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft eine Ausweitung unserer Marktanteile sowie eine Steigerung der Erträge ermöglichen.

Aufgrund der sich rückläufig entwickelnden Ertragslage hat die Sparkasse im Geschäftsjahr bereits Maßnahmen eingeleitet, die sich in Zukunft positiv auf die Ertragslage auswirken sollen.

Folgende Maßnahmen wurden bereits eingeleitet:

Personalkostenmanagement, Elektronische Kreditakte, Einführung der Asset-Allocation durch sukzessive Investition in Vermögensklassen, in die bisher noch nicht oder nur in geringem Maße investiert wurde, Provisionssteigerungen im Wertpapiergeschäft durch Qualifizierung von nahezu allen Beratern zu Dekainvestmentberatern, Steigerung der Provisionen im Immobilienbereich durch Einführung der Maklertätigkeit für die Vermietung.

Weitere Maßnahmen sind für das Jahr 2018 geplant:

Ausweitung des Vermittlergeschäftes durch die Einführung der Vermittlerplattform „FINMAS“, Einführung OSPlus-Rechnungsbuch und Vertragsmanagement, Einführung von Vorsorge- und Vermögensmanager zur Unterstützung der Gewerbekundenberater.

All diese Maßnahmen sehen wir als Chance, langfristig durch schlankere Prozesse unsere Kosten zu senken und durch die Ausweitung unserer geschäftlichen Aktivitäten die Erträge nachhaltig zu steigern.

6. Prognosebericht

Die Sparkasse erwartet im Rahmen ihrer Planung für das Jahr 2018 in Laufzeitenbereichen von 1 – 10 Jahren einen leichten Zinsanstieg mit einer leichten Versteilerung der Zinsstrukturkurve. Mit einer Leitzinserhöhung durch die EZB wird in naher Zukunft nicht gerechnet. Eine substanzielle Änderung des Niedrigzinsumfeldes halten wir für unwahrscheinlich.

Die meisten aktuellen Prognosen aus Forschungsinstituten und internationalen Organisationen gehen für 2018 von einem fortgesetzten Aufschwung der Weltwirtschaft aus. Allerdings schweben einige große Risiken über diesem Ausblick, wie zum Beispiel die Gefahr protektionistischer Tendenzen. Diese würden vor allem langfristig auf Wohlstand und Wachstumsdynamik drücken. Von den Steuerreformen in den USA dürfte kurzfristig eine stimulierende Wirkung ausgehen. Geopolitische Risiken aus militärischen Konflikten und Terror können jederzeit kurzfristige Schocks auslösen. Zur Wachstumsbremse könnten auch die Schuldenstände einiger Länder und Haushalte werden. Zu den politischen Störfaktoren gehören in Europa der Brexit sowie die unklaren Perspektiven der institutionellen Weiterentwicklung der EU und des Euroraums. All diese Risiken sind für Konjunkturprognosen kaum konkret zu kalkulieren. Die einschlägigen Vorhersagen gehen in ihren Hauptszenarien jedoch davon aus, dass die Wirtschaftsentwicklung nicht in größerer Dimension beeinträchtigt wird.

Der Euroraum, der 2017 sogar etwas stärker als Deutschland gewachsen ist, dürfte auch 2018 wieder eine vergleichbar gute Rate erreichen. Weil der Aufholprozess gemessen am Arbeitsmarkt und der Kapazitätsauslastung aber in den meisten Ländern noch nicht so weit gediehen ist wie in Deutschland, bleibt der Preisauftrieb auf der Ebene des gesamten Währungsraums voraussichtlich noch etwas geringer.

In einem freundlichen außenwirtschaftlichen Umfeld kann auch die deutsche Wirtschaft in 2018 ihren Aufschwung kraftvoll fortsetzen. Der Außenhandel könnte erneut einen Beitrag zum Wachstum leisten. Der Hauptantrieb stützt sich hierzulande aber auf die Binnennachfrage. Die gute Beschäftigungslage und Einkommensentwicklung, anhaltend günstige Finanzierungsbedingungen, die Abwesenheit von breiten kreditfinanzierten Überkapazitäten und die soliden Staatsfinanzen verleihen der deutschen Wirtschaft eine sehr solide Basis.

Was die bayerische Wirtschaft angeht, wird für das Jahr 2018 eine stabile Wachstumsdynamik erwartet, wobei die entscheidenden Impulse erwartungsgemäß wieder von privatem Konsum und Bausektor ausgehen werden. Laut BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2017 erreicht die Zufriedenheit der bayerischen Betriebe einen neuen Rekord. Demnach bezeichnen 58 % ihre Geschäftslage als „gut“, nur 5 % sind unzufrieden. Getragen wird die Stimmung von einer robusten Nachfrage aus dem Inland. Die Konsumfreude der privaten Haushalte ist im Rahmen sicherer Arbeitsplätze, steigender Einkommen und günstiger Zinsen ungebrochen hoch. Auch die Nachfrage aus dem Ausland hat zugenommen, wovon die bayerischen Unternehmen dank ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit profitieren. Den bayerischen Unternehmern beschert die ultralockere Geldpolitik der EZB niedrige Wechselkurse und damit preisliche Wettbewerbsvorteile. Der Fachkräftemangel allerdings bleibt für die bayerische Wirtschaft weiterhin die größte Wachstumsbremse. 59 % der befragten Unternehmen im Freistaat sehen im Mangel an Fachkräften ein Risiko für ihr Unternehmen.

Die Europäische Zentralbank hat sich geldpolitisch für das Jahr 2018 schon weitgehend festgelegt. Ihre Anleihekäufe wird sie bis mindestens September 2018 fortzusetzen, auch wenn das monatliche Kaufvolumen mit Start zum Januar 2018 halbiert wurde. Spätestens im Sommer 2018 sind Signale der EZB dahingehend zu erwarten, wie es mit dem Anleiheprogramm weitergehen wird. Ein abruptes Ende der ultraexpansiven Geldpolitik ist jedoch nicht zu erwarten. Somit ist für 2018, wenn überhaupt, allenfalls ein sehr moderater Anstieg der Leitzinsen zu erwarten.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gegenüber. Hierzu zählen ein verstärkter Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, steigende Ansprüche unserer Kunden, Verbraucherschutz, erhöhte aufsichtsrechtliche Anforderungen sowie die „Nullzinspolitik“ der EZB.

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Vor diesem Hintergrund gehen wir von einer Steigerung im Kreditgeschäft von 8,9 % bei den Unternehmenskrediten und auch von 8,9 % bei den Wohnungsbaukrediten aus.

Das Wachstum im gewerblichen Bereich wollen wir durch eine chancenorientierte Kreditpolitik erreichen. Die Bonität der Kreditnehmer steht dabei im Vordergrund, ebenso wie eine entsprechende Risikostreuung im Bereich der Branchen und Engagement-Größen. Zur Erreichung der Wachstumsziele wird der Fokus auf die Neukundengewinnung gelegt.

Im Privatkundengeschäft werden wir auf Grund der erfahrungsgemäß geringen Ausfallquoten weiterhin die Finanzierung von Wohnimmobilien und Sanierungsmaßnahmen zur Energieeinsparung in den Mittelpunkt unserer kreditwirtschaftlichen Aktivitäten stellen. Zusätzlich soll auch das Konsumentenkreditgeschäft weiterhin intensiviert werden.

Bei den Kundeneinlagen dürften die Abflüsse aufgrund der Einführung eines Verwahrtgeltes abgeschlossen sein. Wir rechnen mit einer Steigerung von rd. 2,3 %, da auch die Vermögensbildung unserer Kunden im Wertpapier- und Fondsbereich gesteigert werden soll.

In der Tabelle sind unsere Erfolgskomponenten der Prognose (Stand Februar 2018) dargestellt:

Positionen aus dem Betriebsvergleich in TEUR	Prognose 2018	Ergebnis 2017	Veränderung
Zinsertrag	38.781	41.519	-2.738
Zinsaufwand	4.377	4.579	-202
Zinsergebnis aus Derivaten	-262	-107	-155
Zinsüberschuss	34.142	36.833	-2.691
Provisionsüberschuss	13.530	13.273	257
sonst. ordentlicher Ertrag	1.125	1.120	5
ordentlicher Ertrag insgesamt	14.655	14.393	262
Personalaufwand	22.000	22.215	-215
Sachaufwand	12.173	11.599	574
sonst. ordentlicher Aufwand	683	691	-8
ordentlicher Aufwand insgesamt	34.856	34.505	351

Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0	0	0
Betriebsergebnis vor Bewertung	13.941	16.720	-2.779
Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	-167	1.092	-1.259
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-2.689	-2.574	-115
Bewertungsergebnis Sonstige	0	777	-777
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-6.600	-11.500	4.900
Bewertungsergebnis insgesamt	-9.456	-12.205	2.749
Betriebsergebnis nach Bewertung	4.485	4.515	-30

Die Entwicklung des Ergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss beeinflusst. Dieser wird entscheidend durch die Zinsentwicklung geprägt. Aufgrund des Niedrigzinsumfeldes und den daraus resultierenden Margen wird die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben. Der Zinsüberschuss wird sich einschließlich der laufenden Erträge aus anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen entsprechend unserer Prognose um ca. 6,6 % reduzieren, während wir beim Provisionsergebnis einen Wert leicht über dem Vorjahresniveau erwarten.

Der Sachaufwand wurde analog den Vorjahren budgetiert und dürfte aufgrund steigender Geschäftsraumkosten und IT-Kosten über dem Vorjahresniveau liegen. Das vereinbarte Gesamtbudget liegt um 4,9 % über dem Ergebnis des Vorjahres.

Beim Personalaufwand erwarten wir trotz der tariflichen Erhöhungen, aber bei gleichzeitiger Reduzierung der Mitarbeiterzahl, eine Ermäßigung in einer Größenordnung von ca. 1,0 %.

Als Folge der oben beschriebenen Einflussfaktoren rechnet die Sparkasse für 2018 mit einem gegenüber 2017 deutlich rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung.

Aufgrund von Einlösungsverlusten und Abschreibungen bei über pari bewerteten Wertpapieren gehen wir von einem negativen Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft aus.

Im Bereich der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir einen Vorsorgebedarf der über dem des Vorjahres liegt. Zum Ansatz kommt der erwartete Verlust aus CPV-Periodikmodul ergänzt um die sonstigen Komponenten aus dem Bewertungsergebnis Kreditgeschäft.

Für einen Ansatz beim sonstigen Bewertungsergebnis liegen derzeit keine Anhaltspunkte vor.

Bei der prognostizierten Ertragslage ist dennoch eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Die Sparkasse kann auch bei der seit 1.1.2014 geltenden Eigenkapitalverordnung (CRR) das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital aus dem erwarteten künftigen Gewinn weiterhin selbst erwirtschaften.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Danach können voraussichtlich bis 2023 die künftigen regulatorischen Anforderungen einschließlich Kapitalerhaltungspuffer und Konjunkturepuffer erfüllt werden. Neben der Planung betrachtet die Sparkasse auch adverse Szenarien.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist und die Liquiditätskennziffern über den festgelegten Mindestwerten liegen.

Traunstein, den 19.04.2018

Traunstein, den 29.03.2018

Vorsitzender des
Verwaltungsrats

Vorstand

(Walch)
Landrat

(Pawellek)
Vorstands-
vorsitzender

(Nieß)

(Schallinger)

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg hat die Aufgaben wahrgenommen, die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegen. Wir haben die Ausrichtung der künftigen Geschäftspolitik der Kreissparkasse Traunstein-Trostberg umfassend erörtert. Dabei hat der Verwaltungsrat in Abstimmung mit dem Vorstand weitreichende Änderungen in der Geschäftsstrategie beschlossen. Wir wollen unsere Erträge steigern, indem wir unser Kredit- und Provisionsgeschäft maßvoll ausweiten. Die Digitalisierung wird die Kanäle für den Vertrieb von Finanzprodukten und die Kommunikation mit den Kunden grundlegend verändern. Wir sehen darin große Chancen und Potenziale, um unser Geschäft konsequent weiterzuentwickeln.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Bayern hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Jahr 2017 beendet. Die Prüfung wurde mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 27.06.2018 den Jahresabschluss formell festgestellt.

Traunstein, 27.06.2018

KREISSPARKASSE TRAUNSTEIN – TROSTBERG

Siegfried Walch
Landrat und Vorsitzender des Verwaltungsrats